

GEOTHERMIEVERBUND

Baustart für umweltverträgliche Pipeline

Die Arbeiten für die 5,3 Kilometer lange Geothermieleitung durch den Grünwalder und Perlacher Forst sind losgegangen. Mit Baustellenverkehr ist zu rechnen.

CO₂-freie Wärme aus Geothermie (*wir berichteten*). Wolfgang Geisinger, Geschäftsführer der Geothermie Unterhaching, und sein Kollege aus Grünwald, Stefan Rothörl, sind sich einig: „Unser Ziel ist klar: Öl ade!“

Unterquert werden die Kreisstraße M 11 auf Höhe des Wéges „Hompesch Geräumt“, die S-Bahnlinie im Bereich der Alten Oberbiberger Straße / Linienstraße und der Nußbaumranch, die Autobahn A 995 auf Höhe der

Anschlussstelle Taufkirchen-West. Verstärkter Baustellenverkehr ist zu erwarten an der Unterquerung der Kreisstraße M 11 und im Bereich der Geothermieanlage Unterhaching am Grünwalder Weg (bei der Auffahrt zur A 995

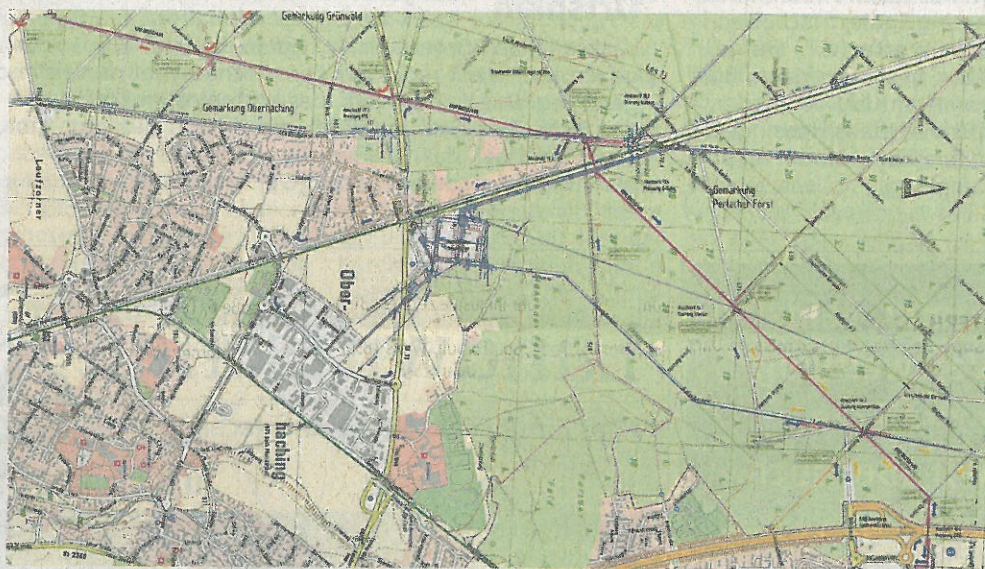
Richtung Unterhaching Nord). Beschilderung und regelmäßige Straßenreinigung gewährleisten die Verkehrssicherheit.

Aufgrund der kurzen Bauzeit werden drei Baufirmen gleichzeitig an verschiedenen

Streckenabschnitten arbeiten. Die Beeinträchtigungen wollen die beiden Geothermieunternehmen möglichst gering halten. Geisinger und Rothörl: „Selbstverständlich wird die Baustelle ausreichend gesichert.“

mm

Grünwald/Unterhaching – Wenn Wartungsarbeiten an der Förderbohrung oder am Fernwärmenetz anstehen, müssen die beiden Geothermie-Gemeinden Grünwald und Unterhaching ihre Wärmeerzeugung bisher kurzzeitig auf Öl umstellen. Das ist nicht regenerativ und teuer dazu. Eine Änderung ist in Sicht, denn ab Dezember sind die beiden Geothermie-Bohrstellen in Laufzorn und Unterhaching per Leitung miteinander verbunden. Im „Wärmeverbund Grünwald und Unterhaching“ liefern sich dann die Erdwärme Grünwald und die Geothermie Unterhaching im Bedarfsfall



Los geht's: Links oben beginnt der Bau der Geothermieleitung, die auf der rot gekennzeichneten Linie durch den Wald nach Unterhaching führen wird.

GRAFIK: GEMEINDE



Im Verbund: die beiden Geothermiegeschäftsführer Wolfgang Geisinger und Stefan Rothörl

FOTO: FKN

Statt Ordnungsgeld gegen die CSU gibt's allenfalls eine Rüge

Nachspiel wegen umstrittener Enthaltung im Kreistag – Landtagsabgeordneter Ernst Weidenbusch schimpft Grünen einen „Un-Demokraten“

Landkreis – Kein Ordnungsgeld, dafür möglicherweise eine Rüge von Landrätin Johanna Rumschöttel (SPD): Die Kreis-CSU muss für ihr umstrittenes Abstimmungsverhalten in der „Causa Janik“ in der nicht-öffentlichen Kreistagsitzung vom Sep-

tember im Kreisausschuss nicht: Allein die öffentliche Diskussion über eine Zurechtweisung brachte die CSU derart in Wallung, dass sich die Wortbeiträge überschlugen und ein Eklat drohte.

Schließlich hat die CSU mit Gräfelfing-Bürgermeister

kratzt werden solle, wollten sie nicht dulden: „Sie Un-Demokrat!“, schimpfte ein aufgebracht Ernst Weidenbusch (CSU) in Richtung Frank Sommer von den Grünen. Der hatte zuvor gefordert, den CSU-Landtagsabgeordneten wegen Befangenheit

von je 150 Euro forderte. Nach Artikel 42 der Landkreisordnung seien die Kreisräte zur Abstimmung gezwungen gewesen.

Allerdings fand dieser Vorstoß selbst in den eigenen Reihen keine Mehrheit: Wie Grünen und FDP befanden sich

auf Drängen Weidenbuschs, dass sie noch nicht wisse, ob sie die betreffenden CSU-Räte rügen werde.

Die Vorgeschichte: Heiner Janik (CSU) war bis April 2008 Landrat und damit oberster Dienstherr im Landkreis.

Das brachte ihn in einen Loyalitätskonflikt: Auf einen Beschluss des Verwaltungsgerichts vom Mai 2012 hin darf Janik nicht dort arbeiten, wo Belange des Landratsamts berührt sind. Weidenbusch verteidigte jetzt die umstritte-